

Plakatstand des Bürgervereins Bayenthal-Marienburg

Verkehr bleibt das Thema Nummer eins

Auch in Zeiten von Corona ist der Bürgerverein Bayenthal-Marienburg darum bemüht, die Interessen der Bürger des Viertels zu vertreten. Die wichtigsten Themen sind weiterhin Verkehr und Bebauung, denn beides wird in Zukunft zunehmen. Lösungsvorschläge hat der Verein zur Genüge. Wichtig ist dem Vorstand jedoch vor allem, dass die Bürger in Entscheidungen miteinbezogen werden – denn oft geschieht das nicht.

■ Julia Grahn



Die Vorstandsmitglieder Ingo Gerfried Köhler (l, links) und Dr. Hartmut Hammer im Gespräch mit Bürgern.

Seit zwei Jahren stellt sich der Bürgerverein Bayenthal-Marienburg an einem Samstag pro Monat vor dem Rewe am Goltsteinforum den Anliegen der Bürger aus dem Viertel. Ein Roll-up informiert über Neuerungen, Interessierte können Fragen stellen. Seit die regelmäßigen Stammtische Corona-bedingt ausfallen müssen, ist der Plakatstand die einzige Möglichkeit, mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen. Dass der Verein sich für die Veedels-Bewohner interessiert, beweist das 100-seitige Magazin „Ansichtssachen – Menschen in Bayenthal und Umgebung“, das zum 50-jährigen Vereins-Jubiläum 2009 herausgegeben wurde. 50 Menschen wurden interviewt, viel Geld in die Hand genommen. „Wir wollen hören, was die Leute sagen“, so der Vorsitzende Dr. Hartmut Hammer. Jene, die am Stand stehen bleiben, fragt er: „Haben Sie was?“ Viele haben was. Für die Geschäftsleute ist die Attraktivität der Goltsteinstraße ein wichtiges Thema: Könnte man einen regelmäßigen Markt organisieren, eine einheitliche Weihnachtsbeleuchtung? Um den Geschäftsinhabern bei der

Planung solcher Dinge zu helfen, hat der Bürgerverein eigens eine Website eingerichtet. Für den Herbst 2021 ist nun die erste „Bayenthaler Kunstmeile“ in der Goltsteinstraße angedacht.

Infrastruktur hängt Bebauung hinterher

„Mehr Flair, weniger Verkehr“, fasst Hammer die Anliegen zusammen. Überhaupt ist Verkehr ein großes Thema: „Es klemmt ja überall, wir sind hier der Engpass, sag' ich mal“. Seit langem ist es daher sein Ziel, die Hauptstraßen auszubauen. Denn wenn es hier klemme, berühre das auch die Viertel. Immerhin: Der Durchgangsverkehr durch Marienburg, der 2016 noch bei 70 Prozent lag, konnte durch den vom Bürgerverein angestrebten Verkehrsversuch in den Hochphasen um die Hälfte reduziert werden. Zwar habe das Ganze acht Jahre gedauert, aber „manchmal braucht man eben einen längeren Atem“. Allerdings wird der Verkehr weiter steigen, nicht zuletzt durch die „Parkstadt Süd“, ein Viertel, das in der Nähe des Großmarktes entstehen soll. Eigentlicher Sinn war eine Grünfläche mit Bebauung. Bayenthal habe unter zwei Prozent öffentliches Grün, erklärt Hammer, da hätte eine große Grünfläche dem Viertel gutgetan. Doch nun sollen hier 4000 Wohnungen und Büros entstehen, manche Gebäude gar 15 Stockwerke hoch werden. Das Höhenkonzept der Stadt gelte hier scheinbar nicht mehr. „Nachmittags um vier werfen diese Häuser 50 Meter lange Schatten, in den Straßenschluchten bleibt der Schmutz hängen“, gibt Hammer zu bedenken. Der Rat habe der

Bebauung aber bereits zugestimmt, eine Beteiligung der Bürger gab es nur pro forma. Um den zwangsläufig steigenden Verkehr auf der schon jetzt überlasteten Bonner Straße in den Griff zu bekommen, hat der Verein den seit langem angedachten S-Bahnhof bei der Shell-Tankstelle noch einmal ins Gespräch gebracht und vorgeschlagen, die Gürtelbahn bis zum Rheinufer zu verlängern. Denn auch hier kommt es regelmäßig zu Staus. Doch die Infrastruktur hänge in Köln leider immer der Bebauung hinterher.

Einfache Lösungen für den Lärmschutz

Auch die geplante Vierspurigkeit der A4 ist ein Thema: „Wir haben im Auge, dass sich um den Lärmschutz bemüht wird, denn wir sind schon über den Grenz-

werten“. Der Verein befürwortet daher die Querspanne von Godorf nach Porz-Langel. Durch eine zusätzliche, auf dem Mittelstreifen der Autobahn aufgestellte Schutzwand könnte der Verkehrslärm verringert werden. Und auch für die Reduzierung des Fluglärms hat er eine einfache Lösung: „Die Flugzeuge sollten steiler starten. Bei einem Kilometer mehr Flughöhe wären sie bereits zehn Dezibel leiser. Das entspricht dem Unterschied zwischen PKW und LKW.“ Aktuell können diese Themen hier nicht diskutiert werden, die Problematik „Parkstadt Süd“ ist auf nächstes Jahr verschoben. Dann soll es aber eine große Veranstaltung nur zu diesem Thema geben. „Und ansonsten bleiben wir natürlich im Gespräch mit der Politik, wenn was ist.“



Bau der Nord-Süd-Stadtbahn auf der Bonner Straße.



Verkehrssituation auf der Bonner Straße Höhe Bonner Wall.